

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortbezirk
Mk. 1.26
außerhalb Mk. 1.36.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Hfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenspreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Hfg. bei
einpoliger Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Hfg.
pro Zeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 126.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 1. Juni.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Kurzliches.

Aushebung im Oberamtsbezirk Calw.

Das Aushebungsgeschäft findet am Samstag, 24. Juni, vorm. 8 Uhr und am Montag, 26. Juni, vorm. 8 Uhr, auf dem Rathause in Calw statt. Am ersten Tage kommen die für dauernd untauglich erklärten, die zum Landsturm und zur Ersatzreserve vorgeschlagenen, sowie sämtliche Schneider, am zweiten Tag die tauglichen Militärschlichtigen und die Reklamierten zur Vorstellung. (Diejenigen, welche bei der Musterung zurückgestellt worden sind, haben nicht zu erscheinen.)

Tagespolitik.

Die russische Regierung läßt die im Ausland verbreitete Meinung dementieren, Rußland habe die auswärtigen Kabinette aufgefordert, sich seinem Schritte gegen die Türkei anzuschließen oder Rußland darin zu unterstützen. Die russischen Vertreter an den einzelnen Höfen benachrichtigten bloß die Mächte von dem unternommenen Schritt. Frankreich und England hätten daraufhin die Zweckmäßigkeit von Rußlands Auftreten anerkannt, doch habe England seine Unterstützung verweigert, um nicht einen allzu scharfen Gegensatz zu Deutschland zu befeinden. Italien habe seine wärmste Sympathie zu dem Vorgehen Rußlands bezeugt.

König Georg von England hat dem parlamentarischen Komitee der Arbeiterpartei mitteilen lassen, daß er die Anwesenheit zweier Mitglieder der Arbeiterorganisationen bei der Krönung in der Westminster-Abtei wünsche. Es ist dies das erste Mal, daß eine derartige Einladung an die als Trade-Unions bekannten Arbeiterorganisationen ergeht.

Auch in Marokko haben die Franzosen bekanntlich nach bewährtem Muster eine aus Eingeborenen bestehende Truppe gebildet. Im November 1908 geschaffen, besteht der Gumbest aus sechs Detachements, jedes 150 Fußsoldaten und 50 Reiter zählend, und unter dem Befehl eines französischen Hauptmanns, zweier Infanterie- und eines Kavallerieleutnants stehend. Die sechs Detachements, die auf verschiedene Plätze verteilt sind, stehen unter dem Oberbefehl des Majors Simon. Die Fußsoldaten sind mit Lebelgewehr und Bajonett bewaffnet, die Berittenen mit Karabiner und Säbel; letztere haben ihre Pferde selbst mitzubringen und zu unterhalten. Sie erhalten eine Besoldung von 3 Franken täglich, die Fußsoldaten 1,75 Fr. Die Einrichtung des Gumbest hat sich für die Franzosen als außerordentlich vorteilhaft bewiesen, die Marokkaner haben sich vorzüglich gegen ihre Landsleute geschlagen, sind aber den europäischen und den übrigen Eingeborenentruppen durch ihre Kenntnisse der Dertlichkeit, der Sprache und der Sitten des Landes überlegen.

In Mexiko wurde eine Verschwörung gegen den Rebellenführer Madero entdeckt. Es wird nicht das letzte Komplott nach dem Rücktritt des Präsidenten Porfirio Diaz sein. Interessant ist es, daß Madero, der Grund zum Verdacht zu haben glaubte, sich den bekannten Burengeneral Billoer kommen ließ und ihn mit der Aufdeckung der Verschwörung betraute. Billoer gewann denn auch durch List das Vertrauen der Verschwörer und stellte fest, daß ein Kriegskamerad von ihm, der Burengeneral Daniel de Villiers, und der Amerikaner Dunn ein Komplott zur Ermordung Maderos geschmiedet hatten. Beide wurden verhaftet.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 31. Mai.

Die Zweite Kammer knüpfte heute in der fortgesetzten Beratung des Etats des Innern an Kapitel 38 (Zentralstelle für Gewerbe und Handel) längere Erörterungen, in denen Leibfried (B.) Fernhaltung jeder weiteren Belastung von Industrie, Handel und Gewerbe, sowie die Durchführung der Refertanalisation und Mattutat (Soz.) eine schärfere Baukontrolle verlangten. Wieland (D. P.) klagte über schwere Belastung der Unternehmer durch Steuer und Sozialpolitik. Der früher bekundete Optimismus des Ministerpräsidenten über die Entwicklung der Industrie sei nicht gerechtfertigt. Andre (Z.) polemisierte gegen Wieland. Den Arbeitgebern fehle es an sozialem Verständnis. Wielands Ausführungen über Sozialpolitik und Steuerbelastung seien unrichtig. Redner ist dafür, Bauarbeiter zur Baukontrolle heranzuziehen. Er begründet schließlich seinen Antrag auf staatliche Unterstützung von Kunststätten. Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Maier-Rottweil (Z.) und Herbst (Z.) wünschte Bez die Reichseisenbahn im Interesse unserer Industrie. Dem Antrag Andre-Graf versagte er namens seiner Partei die Zustimmung. Lindenmann (Soz.) polemisierte gegen Wieland, der auf eine Vereinfachung der Staatsverwaltung hinwirken solle, wofür ihm die Unterstützung der Sozialdemokratie sicher sei. Im Laufe der weiteren Debatte kam auch die Gründung der Ueberlandzentrale im Oberland zur Sprache. Locher (Z.) wünschte, daß bei solchen Gründungen genauere Angaben über die Kosten gemacht werden. Die Tätigkeit der Bezirksvorstände auf diesem Gebiet müsse von der Regierung sehr im Auge behalten werden. Die Bezirksvorstände sollten Gemeinden nicht zu Gründungen veranlassen, wenn die Wirtschaftlichkeit nicht unzweifelhaft erwiesen sei. Morgen Fortsetzung. Schluß 2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. Mai.

Graf Schwerin Löwiz widmet dem heute vormittag in Düsseldorf verstorbenen Abg. Kirsch (Ztr.) einen warm empfundenen Nachruf. Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Nach Erledigung einer Reihe von Positionen wird der Antrag betreffend Vertagung bis zum 10. Oktober 1911 ohne Debatte angenommen. Es folgt die zweite Lesung des schwedischen Handelsvertrags. Der Vertrag wird angenommen. Hierauf wird um drei Viertel 4 Uhr die Sitzung auf drei Viertel Stunden unterbrochen, um den Parteien Gelegenheit zu geben, zu dem Kommissionsbericht über den Rest des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung Stellung zu nehmen.

Um 4.30 Uhr wird die neue Sitzung vom Präsidenten wieder eröffnet. Der Gesetzentwurf betreffend die vorläufige Regelung der Handelsbeziehungen zu Japan und der Entwurf betreffend die Tagegelder, Fuhr- und Umzugskosten der Kolonialbeamten werden ohne Debatte in zweiter Lesung angenommen. Sodann werden die restlichen Artikel des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung beraten. Abg. Bebel (Soz.): Aus den Kommissionsverhandlungen hat sich ergeben, daß unsere schweren Befürchtungen gegen den Antrag Schulz sich als durchaus berechtigt erweisen haben. Wir werden zwar gegen das Gesetz und den Antrag stimmen, stellen aber unsere Bedenken bezüglich der dritten Lesung zurück und werden von der strengen Befolgung der Geschäftsordnungsvorschriften absehen, vorausgesetzt, daß wir in der dritten Lesung nicht mit Anträgen überrascht werden. Abg. Hoch (Soz.): Um die Angestellten vor Schädigungen in ihren Stellungen zu schützen, beantrage ich Streichung des Artikels 30. Der Antrag wird abgelehnt, der Antrag Schulz angenommen und die restlichen

Artikel werden nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt. Damit ist das Einführungs-gesetz in zweiter Lesung erledigt. Die Tagesordnung ist erschöpft. Nächste Sitzung 5 Uhr; Dritte Lesung der restlichen Vorlagen. Schluß gegen drei Viertel Uhr.

In der neuen Sitzung nahmen am Bundesrats-tisch der Reichskanzler und fast sämtliche Staatssekretäre Platz. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 5 Uhr 10. Zunächst wurde das Einführungs-gesetz zur Reichsversicherungsordnung im Ganzen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, einiger Polen und Freisinnigen angenommen. Dann wurden in 3. Lesung ohne Debatte mit den Resolutionen unverändert angenommen: Das Uebereinkommen über das Seerecht, der Niederlassungsvertrag mit der Schweiz, die Handelsverträge mit Schweden und Japan, das Zündwarensteuer-, das Tagegelder-, Fuhr- und Umzugskosten-gesetz für die Kolonialbeamten, die Gesetzentwürfe betreffend die Beseitigung von Tierkataren und betr. die Gewährung einer außerordentlichen Entschädigung an die Reichstagsabgeordneten. Damit war die Tagesordnung erledigt. Nachdem der Präsident den Vizepräsidenten, den Schriftführern und den Beamten, Passermann dem Präsidenten für seine gerechte und wohlwollende Geschäftsführung und der Präsident allen Mitgliedern des Hauses für ihre Arbeitswilligkeit gedankt hatten, verlas der Reichskanzler die Kabinettsordre betr. die Vertagung des Reichstags bis zum 10. Okt. Der Präsident schloß dann die Sitzung mit einem dreifachen vom Hause freudig aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, während die Sozialdemokraten den Saal verließen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 1. Juni.

Der Juni, der im altdeutschen Kalender den Namen Brachmonat führt, hat heute begonnen und schließt die erste Hälfte des Jahres ab. Er ist der duft- und blütenreichste Monat des Jahres. Die weiße Lilie, das Stambild der Unschuld, die anmutige Rose, der Blumenkönigin, und viele andere der schönen Kinder aus der Flora lieblichem Reiche öffnen ihre Kelche dem Blicke der Sonne. Der Juni ist der Monat, in dem der jugendfröhliche Frühling mit dem tafräftigen männlichen Sommer um die Herrschaft kämpft. Der Landmann wünscht den Juni sonnig und trocken.

Vaiersbrunn, 30. Mai. In der verflossenen Nacht brannte, wie dem Sr. berichtet wird, die Vohmühle des Gerbereibesizers Haisch, in der ein bedeutendes Quantum Rinde untergebracht war, nieder. Die in dem Gebäude untergebrachten Maschinen der Firma Beilharz und Kofsch wurden vernichtet. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

Tübingen, 31. Mai. Das deutsche Institut für ärztliche Mission wird in diesem Semester von 26 Studenten und 6 Missionaren besucht, das Schwesterheim von 4 Schwestern. 104 Patienten haben tropenärztliche Beratung nachgesucht, die einen wegen Tropenkrankheiten, an denen sie litten, die anderen wurden auf Tropentauglichkeit untersucht.

Mägerlingen, O.A. Reutlingen, 31. Mai. Der Bauer und Witwer Adam Waber, früherer Gemeindeglieder kam gestern bei der Holzabfuhr aus dem hiesigen Gemeindegwald infolge Ausgleitens unter seinen beladenen Wagen, wobei ihm die Wirbelsäule gebrochen wurde. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

Stuttgart, 31. Mai. (Unentgeltliche Rechtsauskunft.) Ein erfreuliches Zeichen des sozialen Verständnisses unserer Zeit ist es, daß die Sache der gemeinnützigen Rechtsauskunftsstellen zu unentgeltlicher Beratung namentlich der unteren Schichten des Volkes in den alle Rechtsgebiete umfassenden Angelegenheiten weitere Fortschritte macht. Eine amtliche Zusammenstellung im Reichsarbeitsblatt weist aus, daß am Schlusse des Jahres 1909 be-



reits 101 derartige Stellen bestanden, während 1905 erst 27 existierten und heute nahezu 300 solcher Auskunftsstellen in einem „Verband der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstellen“ zusammengeschlossen sind. Ausgenommen die Rechtsauskunftsstelle in Gotha, die staatlich ist, sind alle übrigen Stellen Einrichtungen der Gemeinden, die vielfach vom Staat, der Amtskörperschaft oder der Kreisbehörde unterstützt werden. 28 Rechtsauskunftsstellen werden von gemeinnützigen Vereinigungen unterhalten, 79 sind Frauenrechtsauskunftsstellen, sodaß man 1909 auf insgesamt 208 Auskunftsstellen kam, die 417.263 Auskünfte erteilten und 75.075 Schriftsätze anfertigten. Städtische Rechtsauskunftsstellen bestehen in Württemberg in Heilbronn, Ulm und Reutlingen, während in Stuttgart verschiedene auf gemeinnütziger Grundlage aufgebaute Einrichtungen eine ähnliche Tätigkeit entfalten, wie die städtischen Auskunftsstellen.

Stuttgart, 31. Mai. Gmünder Metallarbeiten sind jetzt in der König-Karl-Halle des Landesgewerbemuseums zu einer mannigfaltigen und reichhaltigen Sonderausstellung vereinigt. Die Fachschule für Edelmetalleindustrie (Vorstand Walter Klein) hat in den letzten Jahren einen solchen Aufschwung genommen, daß aus allen Fachklassen sehr interessante und vorzügliche kunstgewerbliche Stücke zusammenkamen. Weiterführend mit der Fachschule hat der rührige Verein „Vorwärts“, der alle bereits der Schule entwachsenen Kunstgewerbetler dieser Stadt zusammenfaßt, alles aufgeboten, um die Metallindustrie von Gmünd in bestem Lichte zu zeigen. Die Dauer der Ausstellung ist für den ganzen Juni berechnet. — Die Schulausstellung des Schwäbischen Frauenvereins im Ausstellungsgelände in der Kanzleistraße erfreut sich eines sehr regen Besuchs. Sie gibt einen Ueberblick über die Tätigkeit der Frauenarbeitschule, des Kindergartens und des Kindergärtnerinnenseminars des Frauenvereins.

Stuttgart, 31. Mai. Nach längerem, schwerem Herzeiden ist heute vormittag halb 11 Uhr Stiftsprediger Dr. theol. G. von Weitzbrecht im nahezu vollendeten 71. Lebensjahre gestorben. Er war in Calw geboren. Am 4. Juni vorigen Jahres hat er noch, durch zahlreiche Ehrungen ausgezeichnet, seinen 70. Geburtstag feiern dürfen. Prälat Weitzbrecht verfaßte bekanntlich zahlreiche Schriften und Bücher. Mit ihm ist eine der markantesten Gestalten der evangelischen Kirche Württembergs geschieden.

Badnang, 31. Mai. Bei einem gestern abend niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz im nahen Germannswieserhof in die Doppelscheuer der Landwirte Pfleiderer und Gruber und legte sie innerhalb zwei Stunden in Asche.

Badnang, 31. Mai. In dem Zwangsversteigerungsverfahren gegen die Vereinigten Lederwerke L. Reisinger, Graubner und Scholl G. m. b. H. sind in dem Versteigerungstermin die Bacheleberfabrik und das sogenannte Rothenhöfer'sche Wohnhaus mit Acker und Wiese im Zwischenackerle der Firma Arquiji u. Compagnia in Madrid um 76.000 Mk. verbüchelt und zugeschlagen worden.

Wergentheim, 31. Mai. Der Großherzog von Baden ist heute vormittag gegen zehn Uhr zur Besichtigung der Unglücksstätte in dem benachbarten Grünsfeld eingetroffen. Er wird von da aus auch Paimar besuchen.

Ellwangen, 31. Mai. Der 13jährige Sohn Albert der Witwe Kurz von Fronrot wurde samt seinem Fuhrwerk bei dem letzten Gewitter mitten auf dem Felde vom Blitz getroffen. Die Kühe erholten sich von dem Schlag wieder, aber der Knabe konnte nicht ins Leben zurückgerufen werden. Er war sofort tot.

Geislingen a. St., 31. Mai. Die bürgerl. Kollegien haben heute einen Abfindungsvertrag mit Schultheiß Schneider in Altenstadt angenommen und damit der Eingemeindung von Altenstadt im Prinzip zugestimmt. Schultheiß Schneider erhält neben seiner gesetzlichen Pension von etwa 2900 Mark pro Jahr eine einmalige Abfindungssumme von 30.000 Mark. Die Eingemeindung wird auf 1. Juli d. J. zum Vollzug kommen und damit Geislingen in die Reihe der mittleren Städte mit rund 14.000 Einwohnern einrücken.

Ulm, 31. Mai. Das Gewitter in der Nacht vom Montag auf Dienstag hat auch in der bayerischen Nachbarschaft arg gehaust. In Ebersbach bei Günzburg schlug der Blitz zweimal ein. Ein kalter Strahl fuhr in eine Scheune, ein zweiter Blitzstrahl setzte das Anwesen eines Soldners in Brand, das samt 2 Kühen und dem Bargeld des Besitzers vernichtet wurde. Auch gestern gegen abend zog über das Illertal ein schweres Gewitter hinweg. Feuerzeichen, der sich zeigte, läßt schließen, daß in der Gegend von Ay der Blitz ein Gebäude in Brand gesetzt hat.

Friedrichshafen, 31. Mai. In der Nähe von Würzburg ist, wie bisher telegraphisch berichtet wurde, der Ballon der Reichsbradenstation, der gestern sich von der Gna losgerissen hatte und samt den wertvollen Instrumenten davongeflogen war, wieder aufgefunden worden. Der Ballon war geplatzt, die Instrumente schwer beschädigt.

Für den Monat Juni

wolle man Bestellungen auf unsere Zeitung sofort ausgeben.

Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 31. Mai. Der Schultheiß Otto Link von Pfauhausen war von der Strafkammer wegen Unterschlagung im Amt und wegen eines Vergehens im Sinn des Paragraphen 345 Str.G.B. angeklagt. Er unterschlug als Ortskassierer der Bezirkskrankenkasse 152 Mark, die er eingezogen hatte. Außerdem ließ er einen im Juni v. J. gegen eine Fabrikarbeiterin ergangenen Strafbefehl liegen und vollstreckte die Strafe erst im Januar d. J., nachdem die Strafverfolgung schon längst verjährt war. Die Strafkammer nahm nur einfache Unterschlagung an. Das Urteil lautete auf drei Wochen Gefängnis und 15 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte wird sich wegen einer weiteren Sache noch einmal zu verantworten haben.

Cannstatt, 31. Mai. Mehrere Wirte aus dem Oberamt Cannstatt waren in Ordnungsstrafen genommen worden, weil sie im Herbst v. J. die Zulassung von Wein dem Schultheißenamt nicht angezeigt hatten. Sie beantragten gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht setzte die Strafe von 10 auf 5 Mark herab.

Aus dem Reiche.

Biesbaden, 31. Mai. Die Ausstellung ausgewählter Entwürfe für das Bismarcknationaldenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück ist heute durch einen Festakt im großen Saal des Kurhauses eröffnet worden. Die Ausstellung findet im Paulinenschloßchen statt und enthält von den eingegangenen 379 Entwürfen zum Wettbewerb die Auswahl von einigen 80. Am 24. Juni wird die Entscheidung über die Ausführung erfolgen. Die Ausstellung ist vom 1. Juni ab dem Publikum zugänglich.

Nachen, 31. Mai. Die Erdbebenstation teilte mit: Ein dritter ziemlich heftiger Erdstoß erfolgte heute früh 9 Uhr 8 Min. 6 Sek. mit einer Bewegung von 10 Sekunden Dauer. Die beiden letzten Erdstöße wurden in Nachen und Umgegend verspürt. Das Epizentrum liegt in der Stadt Nachen.

Potsdam, 31. Mai. Das Befinden des Prinzen Joachim ist andauernd günstig. Obwohl der Prinz noch Schmerzen hat, ist doch schon eine kleine Besserung eingetreten. Die Nacht verlief ohne jede Fiebererscheinung. Heute nachmittag statteten der Kaiser und die Kaiserin sowie die Prinzen Ariel Friedrich und August Wilhelm mit ihren Gemahlinnen dem Patienten einen längeren Besuch ab.

Böblingen, 31. Mai. Bei Bütow überschlug sich heute mittag ein Automobil, in dem sich außer dem Chauffeur der Uhrmacher Reichert befand. Reichert ist tot, der Chauffeur schwer verletzt.

Die Entführung des deutschen Ingenieurs Richter.

Jena, 31. Mai. Bei der Firma Zeiß ist folgendes Telegramm des Konsuls in Saloniki eingetroffen. Richter am 27. ds. Mts. bei der Ortschaft Kofinoplo von Räubern entführt. Laut von ihm mitunterzeichnetem Schreiben der Räuber unverletzt. Letztere verlangen Lösegeld. Betrag noch unbekannt. Türkische Behörden bieten alles auf, Richter zu befreien, wofür begründete Hoffnung. Jede Veränderung der Lage wird auswärtigem Amt gemeldet. Wie die Geschäftsleitung der Firma Zeiß mitteilt, hat Richter die Reise weder auf Veranlassung der Firma unternommen, noch hatte er irgend welchen Auftrag zur Prüfung von Instrumenten von ihr erhalten. Es handelt sich lediglich um eine Urlaubstreife, für die ihm die Geographische Gesellschaft einen reichen Zuschuß zur Verfügung gestellt hatte. Die Firma hat das Konsulat telegraphisch um Nachricht gebeten und, um die Nachforschungen nach seinem Verbleiben zu beschleunigen, sich erbitten, falls Kosten der zur Ermittlung ausgehenden Expeditionen von deutscher Seite erstattet werden sollten, diese Kosten zur Verfügung zu stellen.

Saloniki, 31. Mai. Die Behörden wurden durch einen in französischer Sprache abgefaßten Brief des Ingenieurs Richter, der von einem Schafhirten überbracht wurde, inständig gebeten, die Verfolgung der Räuber einstellen zu lassen. Der Hauptmann der Bande habe geschworen, Richter zu ermorden, falls die Bande umzingelt werde. Die Behörden scheinen geneigt zu sein, dem Wunsche Richters zu entsprechen und erbatene Weisungen vom Wall von Saloniki. Die Höhe des geforderten Lösegeldes ist noch unbekannt.

Nichts ist dem Auge so schön als die Wahrheit der Seele.

M. Seeger.

Neuer Frühling.

Erzählung aus der Gegenwart von O. Elfer.

Nachrud verboten.

Else verfolgte mit der größten Aufmerksamkeit die Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Die Herero und einige andere Stämme leisteten einen zähen Widerstand. Besonders an der Ostgrenze des Schutzgebietes in den Onjati-Bergen und bei Gobabis fanden hitzige Gefechte statt, die große Opfer kosteten.

Nach dem blutigen Gefecht bei Gobabis sah Else in dem Bezeichnung der Schwerverwundeten auch den Namen Hermanns.

Schwere Tränen perlten in ihren Augen und schmerzhaft zuckte ihr Herz.

Also auch er war ein Opfer dieses wilden Kampfes geworden!

Ach wie bedauerte sie jetzt, in jener Nacht so hart gegen ihn gewesen zu sein! Sie hatte unter dem Eindruck seiner anscheinend grausamen Worte gehandelt, unter denen sich doch nur seine Liebe zu ihr verbarg.

Hätte nicht das Schicksal in der Tat zwischen ihm und Robert entschieden?

Und liebte sie ihn denn wirklich nicht noch immer?
„Ja, ja, ich liebe ihn,“ sagte es in ihrer Seele auf und schluchzend verbarg sie das Gesicht in die Hände.
Und jetzt auch er!
Fast wie eine Schuld bedrückte sie der Gedanke, daß er um ihrerwillen den Tod gesucht haben könne.
Hätte er es in jener unheilvollen Nacht nicht ausgesprochen?

War es jetzt nicht ihre Pflicht, hier zu bleiben und ihn zu pflegen?

In den Lazaretten verlangte man weibliche Pflegerinnen; erst mit dem nächsten Dampfer sollten einige Krankenbeschwestern und Diakonissinen eintreffen. . . mußte sie da nicht hiebleiben?

In diesem Augenblick klopfte es an die Tür und der schwarze Diener Roberts trat ein.

„Der Herr läßt das gnädige Fräulein bitten, zu dem Herrn zu kommen — der Herr ist sehr krank,“ meldete der schwarze Bursche.

Else erhob sich. Rasch trocknete sie ihre Tränen und machte sich zum Aufgehen bereit.

Sie erkannte ihre Pflicht. In ihm, den Totkranken, der ihr einst das Leben, die Ehre gerettet, gehörte sie — und nichts konnte sie von ihm scheiden, es sei denn — der Tod. — — —

18. Kapitel.

Der Frühling bereitete seine lichten Schreier über den Park von Lanenau aus, der noch dichter, noch verwildeter geworden war, als zu der Zeit, da Hermann und Else am Rande des Weidens zusammengetroffen waren.

Die Springen standen in Blüte und verbreiteten einen

betäubenden Duft. Seit Jahren hatte hier keines Gärtners Schere die Büsche berührt, die üppig emporgewachsen waren und Weg und Steg fast versperrten. Das vorjährige trocken Laub bedeckte die Wege und die Beete, aus deren Lücken sich die blühenden Blumen, Rosen, Nelken, Stiefmütterchen und Geranien in leuchtenden Farben erhoben. Tief herab hingen die Zweige der hundertjährigen Bäume und die Blüten der Magnolien fielen wie weiße Schneeflocken herab.

Der Grad wucherte ungehindert empor, und der Eis hatte die alten Statuen — die hier und da, von Wind und Wetter zerbrockelt, in dem Gebüsch standen — fast vollständig überspannt.

Eine einzige blühende, duftende, leuchtende Wildnis war der Park, in dessen Mitte der Weiher still und verträumt dalag. In dem Schilf an seinen Ufern säßte es, die Wasserlilien breiteten ihre weißen Blütenkelche auf seinen stillen, dunkeln Wasserpiegel aus, der nur durch einige wilde Enten und Taucher belebt wurde.

Das Badehäuschen war gefallen, der Steg eingestürzt und der kleine Bach saulte an der rostigen Reile.

Und inmitten dieser Frühlingspracht lag das Schloß totenküßlich, wie schlafend da.

Die Salontüren an den Fenstern waren heruntergelassen, die Türen mit festen Brettern und Kiegeln verschlossen, nur im Soukerrain lebten zwei menschliche Wesen: der alte, jetzt fast achtzigjährige Peter mit seiner fast ebenso alten Frau.

Die Baronin von Lanenau hatte das alte Ehepaar zur Aufsicht über das Schloß zurückgelassen, als sie nach Berlin überiedelte, um daselbst bei ihrer treuen Freundin, Lante Bella, zu wohnen.



Ausländisches.

Petersburg, 31. Mai. In dem Städtchen Schumida bei Tscheljabinsk sind 40 Gebäude niedergebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million Rubel. In dem Dorfe Karaulowka bei Ufa hat eine Feuersbrunst 300 Wohngebäude und Kohlenpeicher eingeäschert. 264 Stück Rindvieh sind verbrannt.

Konstantinopel, 31. Mai. Nach einer Depesche des Großschatens von Mekka stieß eine aus Truppen und Leuten des Großschatens bestehende Erkundungsabteilung am 22. Mai auf dem Wege von Kusunda nach Ebba auf eine Kolonie Aufständischer, welche nach neunstündigem Kampfe zerstreut wurden. Die Aufständischen hatten 75 Tote und zahlreiche Verwundete. Ein Teil davon unterwarf sich. Auf Seite der Truppen wurden zwei Offiziere und acht Mann getötet, 18 Mann verwundet.

Marokko.

Tanger, 31. Mai. Die Kolonnen Gourand und Dalbiez sind am 26. d. im Lager von Dar Dribay vor Fez eingetroffen.

Allelei.

In dem Dörfchen Damm (Prov. Sachsen) wurde jüngst ein 13jähriges Mädchen in der Größe von 1,72 Meter in die Volksschule eingeschrieben. Das ist die größte Volksschülerin Deutschlands. Der größte Schüljunge Deutschlands übertrifft dieses Mädchen um sechs Zentimeter. Er besucht die Volksschule in Ramburg, einem Städtchen in Sachsen-Weimar.

In Florenz erschloß sich der Bildhauer Feliz Schönleber aus Baden. Er war ein Sohn des bekannten Karlsruher Malers Professor Gustav Schönleber. Das Motiv zu dem Selbstmord des jungen Künstlers war Lebensüberdruß und Verzweiflung an seiner künstlerischen Kraft.

Warnung vor einem alten Schwindel. Seit Jahren treten in Deutschland und der Schweiz Aufforderungen zur Einfindung von Beiträgen für den Bau einer angeblich in Singapur geplanten Kleinkinderbewahranstalt und zur Weitergabe der Aufforderung im Bekanntschaftskreis durch Kettenbriefe auf. Die Beiträge sollen in Gestalt von Postwertzeichen an die Adresse einer Miß Haffons (Blaffams oder ähnlichen Namens) in Singapur eingeschickt werden. In Singapur ist indessen weder über den Bau einer Kleinkinderbewahranstalt etwas bekannt, noch ist die angebliche Miß Haffons zu ermitteln. Etwa 1000 Briefe, die schon vor Jahren mit Briefmarken unter ihrer Adresse auf dem Postamt in Singapur angekommen waren, mußten, da sie auch nicht abgeholt wurden, zurückgeschickt werden. Vor der Einfindung von Beiträgen zu dem bezeichneten Zwecke wird daher durch den Reichsanzeiger als gänzlich zwecklos gewarnt.

Fasern aus Brennesseln. Man berichtet aus Sachsen: Eine für die deutsche Textilindustrie vielversprechende Erfindung ist von Herrn Ernst B. Besenbruch in Hirschfeld gemacht worden. Es ist dem Erfinder gelungen, aus unserer einheimischen Brennessel eine brauchbare und billige Gespinnstfaser herzustellen. Die bisher vorgenommenen

Spinnversuche haben recht günstige Resultate gehabt. Nachdem mehrere hervorragende Sachverständige gutachtlich geurteilt worden sind, hat es eine Spinneret übernommen, Fasern und Gespinste anzufertigen. Um die Erfindung auszunutzen, hat sich eine Gesellschaft gebildet, die mit dem Anbau von Brennesseln begonnen hat; sie beabsichtigt, im Herbst dieses Jahres mit der Faserngewinnung zu beginnen.

Ueber den Wert des Annoncierens. Jeder Geschäftsmann, gleichviel welcher Branche er angehört, bedarf zur Hebung seines Geschäftes und damit zu seinem Fortkommen überhaupt der Unterstützung des Publikums. Das ist eine Tatsache, die man eigentlich wohl kaum noch zu erwähnen brauchte, wenn in der Herbeiführung dieser Unterstützung nicht vielfach noch durch Nachlässigkeit, falsch angebrachte Sparsamkeit besonders bei der Kellame gesündigt würde. Es gibt leider immer noch Leute, die glauben, genug getan zu haben, wenn sie die Eröffnung ihres neuen Geschäftes bekanntmachen und ein Firmenschild als vorläufige einzige Empfehlung herausstellen lassen und sich dann hinterher wundern, wenn die erhofften Erfolge ausbleiben. Ein derartiges Gebahren ist natürlich grundfalsch. Hinausschreiben muß der Geschäftsmann das, was er anzubieten hat, und nicht nur heute oder morgen, sondern ständig, gründlich und in der nachhaltigsten Weise. Die Aufmerksamkeit des Publikums muß erregt werden, das ist die Hauptsache; auf welche Art das geschieht, ist weniger wichtig. Wenn jener Satz von dem Licht, das man nicht unter den Scheffel stellen soll, Berechtigung hat, dann ganz besonders beim Geschäftsmann. Und die beste u. billigste Art, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken und das praktischste Mittel zur Anknüpfung neuer Verbindungen ist zweifellos die Annonce, denn Zeitungen liest heutzutage wohl ein jeder. Den Einwand, daß das Inserieren nichts nütze, werden nur solche Geschäftsleute vorbringen, die mit Inseraten sehr sparsam zu Werke gegangen sind, vielleicht nur in größeren Zwischenräumen einmal Geld dafür ausgegeben haben und hinterher natürlich vergeblich auf Erfolge ausschauen mußten. Der vorwärtstrebende, moderne Kaufmann weiß allerdings die Vorteile des anhaltenden Annoncierens wohl zu würdigen und hat längst die Bedeutung der Presse für jedes geschäftliche Unternehmen begriffen. Viele große Millonäre haben es in der einen oder anderen Form offen bekannt, daß sie die Erfolge ihrer geschäftlichen Tätigkeit zum größten Teil der Presse zu verdanken haben. Wie oft kann man im gewöhnlichen Leben beobachten, daß die Menschen über außergewöhnliche Erfolge einzelner Firmen in Erstaunen geraten und sich wundern, wie schnell diese zu ihrem Reichtum gelangt sind. Diese guten Leute bedenken aber nicht, daß der Weg zu solchen Erfolgen allen Menschen offen steht, die ihn wagen zu betreten. Nur gehört freilich dazu, Tausende auf eine ungewisse Zukunft hin aufs Spiel zu setzen, aber wer mit Vertrauen an eine solche Propaganda herantritt, der weiß auch, daß solche Saat nicht vergebens ausgestreut werden wird, und daß er davon früher oder später hundert- und tausendfältige Frucht einheimen kann.

Geronnene Milch. Die heißen Sommertage beginnen und vielen Hausfrauen wird angst und bange, denken sie daran, wie oft nun wieder die Milch weggeschüttet werden muß, weil sie beim Abkochen

zusammengeronnen ist. Nur wenige wissen, daß diese geronnene Milch sehr vorteilhaft verwendet werden kann. Man macht nämlich daraus den delikatesten weißen Käse, den es gibt, der im Sommer ebenso beliebt wie geronnene Milch unbeliebt ist. Man schüttet die geronnene Milch in ein weißes Gaze-Säckchen oder Tuch, dreht oben derart zu, daß einige Pressung entsteht, und läßt die Masse solange hängen, etwa zwei Tage, bis die Molken herausgetropft sind. Man hat dann einen hochfeinen, sehr wohl-schmeckenden weißen Käse, den man nach Geschmack zubereitet wie gewöhnlichen Käse aus ungekochter Milch. Diesem ist der „Rot-Käse“ an Geschmack und Nährwert insofern überlegen, als er den Rahm der Vollmilch enthält, der vor dem gewöhnlichen Käsen abgeschöpft wird. Im Geschmack verhält er sich zum Sauerkäse wie Süßrahmbutter zu gewöhnlicher Butter. Hygienisch liegt die Gewißheit vor, daß die Bazillen beim Kochen getötet sind.

Hollunderblüte. Durch den Volksmund geht die Sage, wie der Hollunder blüht, so blühen auch die Trauben. Wenn dies sich bewahrheitet, so sehen die Weingärtner einem gesegneten Herbst entgegen. Der Hollunder zeigt eine Fülle von Fruchtansätzen, wie seit Jahren nicht mehr.

Literarisches.

Unseres Kronprinzen Fahrt nach Indien. Ein Buch für Volk und Jugend von Walter Heichen. Mit einem Original-Dreifarben-Druckbild und buntpigmentierter Umschlagzeichnung von Professor Richard Andiel sowie 70 Illustrationen, davon 50 ganzseitigen Vollbildern nach Photographien auf Kunstbruderpapier, ca. 300 Seiten Umfang in Oktavformat. Preis in ganz Leinen elegant gebunden 4,50 Mark, in mehrfarbigem Umschlag gebettet 3,00 Mark.

Zu beziehen durch die W. Kieker'sche Buchhandlung, L. Paul, Altensteig.

Vorausichtliches Wetter

am Freitag den 2. Juni: Wolkig, warm bis schül, einzelne Gewitterregen

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

Druck u. Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, L. Paul, Altensteig

Die Meinung eines asthmaerkrankten Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erschließlich nur in Apotheken, Dose Pulver M. 1.50 oder Karton Cigarillos M. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best.: Rtr. Brachycladus Kraut 48, Pödel, Kraut 5, Salpeter, Kall 28, Salpeter, s. Retron 6, Jodl. 5, Rohrputzer 16 Teile.

Für die Pfingstnummer

unseres Blattes bestimmte Inserate wollen frühzeitig aufgegeben werden.

Nichts rühete sich im Schloß. Die Schwalben hatten unter dem Dachstuhl ihre Nester gebaut. In dem Esen und dem wilden Wein, welcher die Veranda überwucherte, kramten die Sperlinge, und um den alten Turm, der nach aus dem Mittelalter stammte, kriesen mit lautem Geschrei die schwarzen Dohlen.

Die ein Dorndöschchen-Schloß lag es da, so verlassen, verträumt, inmitten des verwilderten, duftenden, leuchtenden Parks, in dessen Bäumen die Finken ihr lustiges Lied schmetterten und die Meisen und Koliblicken ihre sausten Weisen flügelten.

Seit langer Zeit sah der vernachlässigte Park noch einen anderen Besuch, als den der Vögel und Schmetterlinge. Ein junges Mädchen mit reinem, schwermütigem Gesicht und träumerisch blickenden Augen durchstreifte täglich die verwachsenen Wege des Parks, sah an dem Rande des Weibes oder fuhr auch wohl auf dem gebrochlichen Bahn hinüber zu der kleinen Insel, in deren Mitte der von wilden Rosen überwucherte antike Säulen-Tempel, versteckt von Springen-Büschen, sich erhob.

Es war Elfe, die seit einigen Wochen wieder bei ihren Eltern weilte, nachdem sie Robert der Pflege seiner Mutter übergeben hatte.

Auch heute sah sie wieder am Rande des Weibes. Das Skizzenbuch lag aufgeschlagen auf ihren Knien, aber sie zeichnete nicht, sondern blickte stinnend auf das Wasser, auf dem der Frühlingssonnenschein blühte und funkelte.

Sie sann vergangenen Zeiten nach — Zeiten des Frühlings und Sommers, da sich ihr Herz der Liebe erschlossen,

da sie in seltsamen Hoffnungen geschwärmte und von einer fernen Zukunft geträumt.

Und was hatte die Zeit — es waren inzwischen kaum zwei Jahre vergangen — ihr gebracht?

Eine bittere Enttäuschung — ein raubes, von Gefahren umgebenes Leben — eine Zukunft, verknüpft mit einem armen, kranken Wesen, dem sie sich aus Dankbarkeit zu eigen gegeben, und an dem die Pflicht und das Mitleid sie festhielten.

Und was war aus ihm geworden, dem ihr Herz noch immer gehörte? Der in einer unseligen Stunde trogig um sie geworden und den ihr Stolz zurückgewiesen hatte?

War er von seiner Wunde genesen?

Oder war auch er von dem dunklen Geschick fortgerafft — oder wandte auch er dem Grobe entgegen, wie jener Unglückliche, dessen Verlobte sie sich nannte?

Fortsetzung folgt.

Unter sähern Geleit. Ein hübsches Geschichtchen, das sich vor kurzem in Wörs am Niederrhein abspielte, erzählt der dortige „Grasshacker“ Seine „Helden“ sind „Mitglieder“ des Rörjer Amtsgerichtsgefängnisses, die in dessen stiller Abgeschlossenheit ihre Strafen verbüßen. Es sind zumeist verhältnismäßig harmlose Menschen, die nur wegen kleinerer Diebstähle und gegenseitiger Mißhandlungen für kurze Zeit der goldenen Freiheit beraubt sind. Sie empfinden die Haft während der guten Jahreszeit auch gar nicht so schmerzhaft, da sie vielfach mit Garten- und Feldarbeit beschäftigt werden. So zog auch jüngst wieder ein solcher Trupp, begleitet von dem schwerbewaffneten Aufseher, zu

einem der eingemeindeten Orte hinaus, um dort unter der gestrengen Aufsicht des Wächters tätig zu sein. Aber als gar zu gestrenger Herr erwies dieser sich nicht, der Dämon Alkohol in Gestalt einiger Flüssigkeiten, die ihm gereicht wurden, gewann Gewalt über ihn, und so kam es schließlich, daß die Gefangenen ihren Wärter bewachen mußten, auf daß ihm kein Unheil widerfahre. Köstlich muß der Einzug in die Stadt gewesen sein, als sie ihn „brachten“ und im Gerichtsgesängnis abliefereten. Keiner von ihnen hat übrigens die günstige Gelegenheit benutzt, das Weite zu suchen, was übrigens nicht wenig für den Aufseher spricht.

„Echt amerikanisch.“ Aus Newyork wird geschrieben: Gewöhnlich sind die Dörschen, welche man mit der Spitzmarke „Echt amerikanisch“ in europäischen Blättern findet, Phantasieprodukte; nachstehender Bericht hat aber den — allerdings etwas zweifelhaften — Vorzug, buchstäblich wahr zu sein: Eine Frau W. H. Wall aus Atlanta (Georgia), die eine „Dame der Gesellschaft“ sein soll, unternahm eine Reise nach Cincinnati. Dort wurde sie von solcher Sehnsucht nach ihrem — Papagei erfaßt, daß sie sich durch Fernsprecher mit ihrer tausend Kilometer fernen Wohnung verbinden ließ, um mit „Polly“ trauten Zwiegesprächs pflegen zu können. Der Vogel benahm sich so intelligent und führte eine so fesselnde Konversation, daß das Gespräch sich ausdehnte, bis Frau Wall dreißig Dollars an die Telephon-Gesellschaft entrichten mußte. Eine bessere Anlage für 125 Mark in bar wird man sich schwerlich denken können als diese Unterhaltung mit dem Papagei.

Ihre Vermählung gestatten sich bekannt zu geben

Paul Wolf
Kaufmann

Emilie Wolf
geb. Hummel

Ebhausen, 1. Juni 1911.

Zimmeröfeld.

Zur Feier unserer

goldenen Hochzeit

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Pfingstmontag, den 5. Juni, in das Gasthaus zur „Sonne“ hier freundlichst einzuladen.

Bernhard Geisel
und Frau Margarete
geb. Kalmbach.

Zengenloch-Garrweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 6. Juni d. J.
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Garrweiler
freundlichst einzuladen.

Joh. Georg Theurer || Friedrike Hehr
Sohn des || Tochter des
Joh. Georg Theurer, Holz- || Christ, Hehr, Bauers
bauers in Zengenloch. || in Garrweiler.

Kirchgang um 11 Uhr in Grömbach.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Wilddad-Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Pfingstmontag, den 5. Juni d. J.
in das Gasthaus zur „Sonne“ in Michelberg
freundlichst einzuladen.

Wilhelm Bollmer || Sophie Rauser
Streckenwäcker ||

Kirchgang um 12 Uhr von der Sonne aus.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Bilz Nährsalz

Das Kraut mit unermesslich wertvollen, streng gereinigten Blat-, Nerven-, Muskelein-, Alkali-, Eisen- usw. Dr. Meyer sagt auf der Deutschen Ärztenversammlung: „Weit über 10000 Säuglinge und Kinder gehen jährlich an Nährsalzmangel zugrunde, u. noch viel größer ist die Zahl der Erwachsenen, die d. Krankheit aller Art verfallen.“ Preis à kg M. 4.50, 1/2 kg M. 2.50. Probedose M. 1.20. — Versandt kostenfrei, auch durch alle Sanatorien, Dresden-Radebeul. — Auftragsbest. Preisliste bei.

Altensteig-Stadt.

Reis-, Gras-
und
Streu-Verkauf

am Samstag, den 3. Juni d. J.

1) aus Hochdorferwald Abt. 1 Rothsteig, Abt. 2 Schelmenkopf:
10 Lose Reis aus Durchforstungen und Reinigungsstieben
Zusammenkunft vorm. 10 Uhr bei der Saatschulhütte;

2) aus Priemen Abt. 4-30:
9 Lose Gras und Waldstreu aus Weg- und Abteilungsflächen,
ferner aus Abt. 15, 16 Reuteich 1 Los Reis.

Verkauf nachmittags 1 Uhr im „Adler“ in Fünfbrunn.
Den 1. Juni 1911.

Stadtpflege:
Luz.

Altensteig-Stadt.

Die städtischen

Lagerplätze

beim Schnaitbachwehr werden am Samstag, den 3. Juni d. J., vorm. 7 1/2 Uhr an Ort und Stelle

verpachtet.

Den 1. Juni 1911.

Stadtpflege: Luz.

Altensteig.

Den Grasertrag

von 41 a an der Donnersteige
13 a im Helle
hat auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten

Karl Wochele.

Altensteig.

Auf Pfingsten
und für

Sportsleute
empfehle

Sweaters
in allen Größen

Sport-Strümpfe
schwarz und farbig

Turnisten-Hemden

Turner-Hemden

Reformhemden
aller Art

Rucksäcke

Kragen, Manschetten

Cravatten

Vorhemden

farbige Garnituren

Taschentücher

Hosenträger

Portemonnaie's
etc. etc.

in großer mit allen Neuheiten ausgestatteter Auswahl billig

G. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Zur

Fussboden-Pflege

empfehle ich

Fussbodenbohrer
Parkettbürsten
Schrapper
Patztücher
Rosshaarbesen
Stahlspähne
Parkettrose
Parkettwische
Parkettseife
Fussbodenlack
Oelfarbe
Bodenöl
Leinöl

Karl Henssler sen.
Inh. Heinr. Henssler
Altensteig.

Altensteig.

Jagdpatronen
Patronenhülsen
Schrote und Posten
Jagdpulver
Muskelpulver
sowie sämtliche
Munition
für
Zimmerflinten
und
Revolver
empfiehlt

Paul Beck.

Pfalzgrafenweiler.

Ein fettes

Kind

ein paar fettes

Schweine

einen starken

Reiterwagen
1 Heuwender

verkauft

Chr. Buob, zum Adler.

Ziehung garantiert 22. Juni 1911

Grosse

Geld-Lotterie

zu Gunsten d. Kirchenhauses in Kleinschwand, a. Marbach, N. 1942 Geldgewinne mit 200. M.

40.000
Hauptgewinn Mark

15.000

5000

2000

etc. etc.

Lose à 1.- Mark
13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg. extra empfiehlt die Generalagentur:
Eberhard Falzer, Stuttgart, Kanzleistr. 20 u. Königstr. 12.

Hier bei: W. Metzler'sche Buchhandlung, W. Burggard.

Gestorbene.

Stuttgart: Wilhelm Roh, Altuar, 46 J.
Donzdorf: Anton Häring, 88 J.
Heilbronn: Katharina Tränkle, geb. Braunger, 65 J.

Eine 34 Wochen trüchtige

Fabr-Rub

hat zu verkaufen

Chr. Braun, Zumweiler.

Einen Busch starke

Milchschweine

fehlt dem Verkauf aus

Eugen Schill, Nagold.

Einen erstklassigen, sprungfähigen

Eber

verkauft

Fr. Kläger, Bäder.

Jedes Paket

Dr. Gentner's
Veitcheisenpulver
„Goldperle“
enthält ein praktisch. Geschenk.
Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.



Man achte beim Einkauf auf den Namen „Goldperle“ u. d. Schutzmarke „Kaminofen“

Altensteig.

Kunstwaben

sind zu haben bei

J. Wurster.

Pfalzgrafenweiler.
Echte Glarner

Kräuter-Käse

empfiehlt aus frischer Sendung

fr. Jung.

Messerwaren

Caschmesser, Scheren, Besteck, Brod-, Metzger- und Küchenmesser, Rasiermesser u. weitere Bedarfsartikel

„Gartenscheren und Baumfägen“ u. noch viele einschlägige Gegenstände

empfiehlt

Nagold. Jakob Luz.

